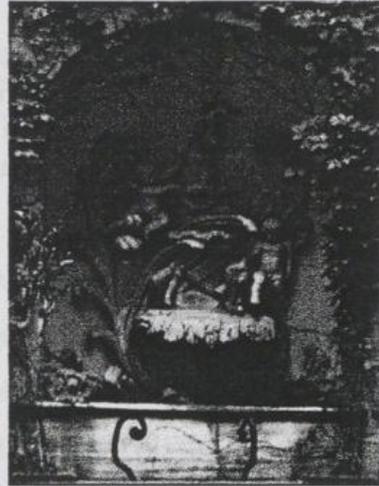


4. Brunnen der Siebenbrunner Wasserleitung (vgl. Teil 2, Kapitel 2 + 4)

Fischbrunnen

Die ältesten, heute noch erhaltenen Brunnen der Siebenbrunner Wasserleitung befinden sich im Finanzministerium in der Himmelpfortgasse 4-8. In einer Nische im Hof steht ein ovales Becken, das als Wasserspeier einen Fisch aufweist, der vor einer stilisierten Muschel posiert. Ein zweiter Brunnen ist in der Einfahrt, bei dem das Wasser aus einer Fratzenfigur in das Becken fließt. Vermutlich stammen die beiden Brunnen von Santino Bussi um 1730.⁸²⁷



Fischbrunnen

III. Margaretabrunnen



Margaretabrunnen

Durch die Weigerung „von oben“, die Siebenbrunner Wasserleitung für die Bevölkerung anzapfen zu lassen, sah die Lage für die Vorstadt Margareten entsetzlich aus. Im Jahre 1829 überließ der Kaiser der Vorstadt $\frac{1}{2}$ Zoll Wasser zinsfrei, allerdings mit der Auflage, daß diese das Bassin und die Zuleitung auf ihre Kosten herstellt.⁸²⁸ Die Genehmigung zur Errichtung eines Brunnens am Margaretenplatz wurde vom Magistrat jedoch erst am 3. September 1835 erteilt.⁸²⁹ Am 24. November 1836 kam es dann bereits zur Enthüllung.

Die anfängliche Absicht über dem Wasserbecken zur

⁸²⁷ Gerhard Kapner, Die Freiplastik. (Wien 1970) S. 475

⁸²⁸ HHStA, OMeA, SR 299, Urkunde 26, Nr. 206 v. 16. 3. 1834

⁸²⁹ Maurer, Margarethen, S. 30

Zierde eine große Vase aufzustellen, wurde bald zu Gunsten der Bleistatue der heiligen Margareta geändert. Die Anregung hatte der k.k. Hofbaurat am 23. Juli 1834 vorgeschlagen:

Die heilige Margaretha, deren Bildsäule aufgestellt werden könnte, wäre jene von Schottland, mit dem Lindwurm zu ihren Füßen, einen Palmzweig in der rechten und das Kreuz in der linken Hand haltend, weil von dieser, - nicht jener Margaretha von Ungarn - der Vorstadtgrund den Namen führt.⁸³⁰

Maurer erwähnt, daß die hier angeführten Embleme weder der heiligen Margareta von Schottland, noch der von Ungarn, sondern jener von Antiochia zukommen. Letztere ist es auch, die bei Margareten einzig und allein in Betracht kommt, denn dieser war die ehemalige Kapelle im Schlosse geweiht und nur sie galt von jeher als die Schutzheilige der Gemeinde. Man hatte damals diese Tatsache wohl aus dem Auge verloren, schuf aber, dem Gemeindesiegel folgend, unbewußt dennoch die Statue der richtigen Namensgeberin. So steht die heilige Margareta mit dem Palmwedel in der Linken, als Zeichen der Märtyrerin, und einem Kreuzesstab in der Rechten da. Um ihre Füße windet sich ein Drache.

An beiden Seiten des Sockels befindet sich je ein halbkreisförmiges Wasserbecken, worüber ein jugendlicher Frauenkopf (vom Bildhauer Wilhelm Stuem gefertigt) angebracht ist, aus dessen Mund das Wasser fließt.

Die Inschriften lauten auf der Ostseite:

Zum Andenken an die von Kaiser Franz I. der Gemeinde Margarethen im Jahr MDCCCXXIX gestattete Benützung der Hofwasserleitung errichteten im Jahre MDCCCXXXVI die dankbaren Gemeindemitglieder unter Mitwirkung des Gemeindevorstehers Reder und des Feuerkommissars Tahaller auf dem Margaretenplatz einen von Professor A. Schaller mit dem Standbilde der heiligen Margaretha geschmückten Brunnen.

Auf der Westseite ist geschrieben:

Auf Anordnung des Gemeinderates der Stadt Wien unter dem Bürgermeister Eduard Uhl wurde im Jahre MDCCCLXXXVI der Brunnen mit dem Standbild der heiligen Margaretha auf diese Stelle versetzt und der Aufbau des Brunnens nach Plänen des Professor[s] Alois Hauser ausgeführt. Die Wasserspeier stammen von Wilhelm Sturm.

⁸³⁰ Maurer, Margareten, S. 30

Enthüllung 24. 11. 1836, neu aufgestellt 1886.⁸³¹

Die ursprüngliche Inschrift lautete allerdings ein bißchen anders:

Zum Andenken höchster Huld, womit Kaiser Franz I. im Jahre 1829 von der für die k.k. Hofburg bestimmten Wasserleitung einen Teil der Gemeinde Margarethen schenkte; unter der Regierung Kaisers Ferdinand I. errichtet von den dankbaren Gemeindemitgliedern.⁸³²

Ursprünglich stand der Brunnen auch vor dem Haus Margaretenplatz Nr. 3 und sollte 1886 bei der Umgestaltung des Margaretenplatzes abgetragen werden. Dank Alois Hauser wurde er jedoch auf dem heutigen Platz aufgestellt. Der oben erwähnte Schaller wird in einer anderen Quelle⁸³³ als Johann Nepomuk Schaller bezeichnet. Vielleicht ein Irrtum, da Hausers Vorname mit A. (Alois) beginnt. Die Gesamtkosten des Brunnens betragen 6.074 Gulden 58 Kronen Konventionsmünze. Der Margaretenbrunnen war bis zur Aufstellung des ersten Auslaufes der Kaiser Ferdinand Wasserleitung am 28. Dezember 1843, die einzige öffentliche Wasserquelle auf dem Margaretengrund. Das Auslaufrohr befand sich an der Kreuzung Pilgramgasse und Schönbrunner Straße vor dem Eckhaus Nr. 49. 1886 wurde bei der Regulierung des Platzes der Brunnen versetzt und ab 1908 mit dem Wasser der Hochquellenwasserleitung gespeist.

1912 wurde der Brunnen baufällig und das Magistrat entschloß sich, ihn zu renovieren. Einen Kostenvoranschlag legte der Architekt Gustav Schwager der Gemeinde Wien vor. Er beinhaltete:

Sämtliche Steinbestandteile des Brunnens, bestehend aus den zwei Stufen, den beiden Brunnenmuscheln, den vier Consolen mit profilierter Bank, dem Aufbau mit vier Pilastern und verknüpften Kranzgesimse inklusive profilierter Füllungen [...].⁸³⁴

In dem Vorschlag der Erzgießerei Hollenbachs Neffen heißt es bei der Beschreibung des Brunnens:

⁸³¹ Maurer, Margareten, S. 30

⁸³² Maurer, Margareten, S. 31

⁸³³ Dehio. Wien. II. bis IX. und XX. Bezirk. (Wien 1993) S. 235

⁸³⁴ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/16, Mappe 34

Eine am Margarethenplatz befindliche große Statue aus Zink, Madonna mit Drachen und zwei weiblichen Köpfen als Wasserausläufer [...] und die Buchstaben bei den Inskriptentafeln [...] zu vergolden [...]⁸³⁵

Soweit man den Akten entnehmen kann, dürfte sich also der Brunnen nicht verändert haben. Wer allerdings den Auftrag dann zur Renovierung erhielt, fand sich leider nicht in den Akten. Auf jeden Fall ist der Brunnen noch heute in Betrieb.

Opernbrunnen



Linker Opernbrunnen

Rechts und links neben der Staatsoper steht je ein Marmorbrunnen mit Plastiken von Hanns Gasser. Entworfen wurden die Brunnen von den Architekten van der Nüll und Siccardsburg während des Baues der Oper. Mit der Eröffnung des Hofoperntheaters am 25. Mai 1869 wurden auch die Brunnen enthüllt. Sie bestehen aus einem



Rechter Opernbrunnen

Rundbecken mit Stufensockel, als Speier dienen Kopfmasken. Darüber befinden sich je drei allegorische Figuren, die um eine Schale stehen, die wiederum eine Kopfspeierschale trägt. Den rechten Brunnen ziert als Hauptfigur die Loreley. Unterhalb stehen die allegorischen Gestalten Trauer, Liebe und Rache. Die Hauptfigur des linken Brunnens verkörpert die Musik. Unter ihr sind die verkörperten Allegorien von Tanz, Freude und Leichtsin zu sehen.⁸³⁶

⁸³⁵ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/15, Mappe 34

⁸³⁶ Monumente, S. 206

Engelbrunnen

Auf der Wiedner Hauptstraße vor dem Haus Nr. 55 steht der sogenannte „Engelbrunnen“. Sein Name stammt von seinem Stifter, dem Kriegsministerialkanzlisten Viktor Edlen von Engel, der in seinem Testament 40.000 Gulden für den Brunnen vermachte. 1871 verstarb Herr von Engel. Der Brunnen wurde allerdings erst unter dem Bürgermeister Dr. Johann Prix vom Bildhauer Anton Paul Wagner 1893 entworfen. Die Enthüllung erfolgte am 5. Dezember 1893.

Als Vorbild diente dem Künstler eine alte Wiener Sage: Eine junge Müllerin namens Elisabeth hatte im 15. Jahrhundert die Gefangennahme des Waldräubers Hans Aufschwing und seines Helfers, dem Wirt der legendären Teufelsmühle am Wiener Berg, ermöglicht.



Engelbrunnen

Die Figuren sind in Bronzeguß gefertigt und die Säule in der Mitte ist mit romantischen Ornamenten aus Stein geziert. Die Sockelfigur, das sich sein Haar flechtende Mädchen, steht aufrecht und verstärkt dadurch die vertikale Streckung. Am Fuße der Säule sitzt seitlich je eine hockende angekettete männliche Figur aus Metall, der Räuber und sein Helfer, die als Wasserspeier dienen und je ein eigenes kleines Becken vor sich haben. Umfaßt sind diese steinernen Becken mit einem Gitter. Die Inschrift auf der

Vorderseite besagt:

Engel-Brunnen
gestiftet von Viktor Edl. v. Engel † 1871
ausgeführt unter dem
Bürgermeister Dr. Joh. N. Prix

Die Inschrift der Rückseite lautet:

Errichtet, dem Stiftbrief gemäß
von dem Bezirksausschuße Wieden
unter dem Vorsteher M. Bayer 1893.⁸³⁷

⁸³⁷ WStLA, Kleine Bestände, Schachtel 33/15, Mappe 33

Die Monumentalbrunnen der Hofburg

Mit 28. April 1892 wurden die beiden Künstler Richard Weyr und Edmund Hellmer vom Kaiser aus beauftragt, die beiden Monumentalbrunnen am neuen Trakt der Wiener Hofburg, dem Michaelerplatz zu, anzufertigen. Die Benennung der Brunnen lautete amtlich „Die Herrschermacht zur See“ und „Die Herrschermacht zu Lande“. In den Künstlerverträgen vom 18. Juni 1892 wurde weiters festgesetzt, daß die Becken aus schwedischem, die Pflasterungen aus böhmischem Granit sein sollten. Für die Figuren sollte Laaser Marmor und für die Felsen Lindabrunner Stein verwendet werden.⁸³⁸

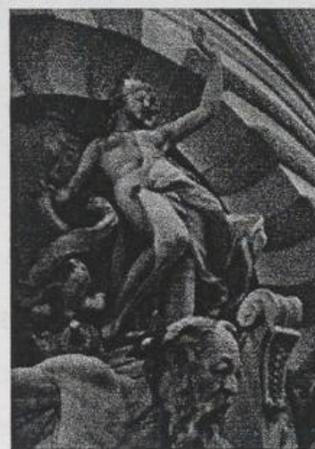
Allein die Aufstellung beider Monumentalbrunnen 1895 durch den Baumeister Josef Hartmann kostete 4.381 Gulden, die Wassereinleitung durch die Firma Heß, Wolf & Cie 712 Gulden. Zu den Brunnen wurde übrigens im August 1895 vermerkt, daß die Gesamtkosten freudigerweise um 200.000 Gulden weniger ausmachen werden.⁸³⁹ Leider werden keine Gesamtkosten genannt.

a. Die Herrschermacht zur See



Die Macht zur See

Die Ostfront des Michaelertors von der Hofburg wird mit der „Macht zur See“ geziert. Dieser Brunnen steht im Gegensatz zur „Macht zu Lande“ und zeigt ein gegliedertes Becken vor einer Wandnische, worin ein stürzender Gigant und ein Seeungeheuer mit einer weiblichen Kolossalfigur am Schiffsbug zu sehen sind. Interessant ist, daß die vier Meter hohe weibliche Figur die österreichische Kaiserkrone trägt. Neben



Die Macht zur See. Detail

⁸³⁸ Lhotsky, Baugeschichte. 1. Teil, S. 102

⁸³⁹ Lhotsky, Baugeschichte, 1. Teil, S. 113, Anm. 135

ihrem Körper liegt ein Bündel „Fasces“, ein Attribut der römischen Richter und hier als Zeichen des Gesetzes zu deuten. Sie steuert als eine Königin des Meeres sicher durch die Brandung und die Ungeheuer, vergleichbar wie der Kaiser und seine Regierung.

Die Durchführung hatte der Bildhauer Richard Weyr inne. Am 2. Juli 1895 meldete er die Fertigstellung des Brunnens. Die Enthüllung des allegorischen Brunnens fand noch im selben Jahr statt.⁸⁴⁰

b. Die Herrschermacht zu Lande

Edmund Hellmer errichtete das Brunnenensemble „Die Herrschermacht zu Lande“ das auch „Die Macht zu Lande“ genannt wird.

Das Thema der Herrschermacht erinnert inhaltlich an die Barockzeit, wo an ihrer Spitze des monarchischen Prinzips Ludwig XIV. glänzte. Die Baupläne des Michaelertraktes stammen ebenfalls aus der Barockzeit, so daß auch auf einem Brunnen barocke Elemente am harmonischsten wirken.

In der ersten Werkskizze war das Bassin stilvoll



Die Macht zu Lande

tiefgelegt. Die Figuren repräsentierten die Merkmale des Machtbegriffes: links die kämpfenden Giganten, rechts die empfindsame Idylle einer Familie, die bei dem Herrscher Hilfe sucht und oben die Allegorie des Herrschers im Imperatorenkostüm mit Allongeperücke. Edmund Hellmer verglich den Herrscher mit Molière, den



Hellmer, Bleistiftskizze

Mignard in einer corneilleschen Heldenrolle gemalt hat.⁸⁴¹

⁸⁴⁰ Kapner, Freiplastik, S. 466 + Edmund Hellmer Junior, Ein Monumentalbrunnen und seine Entstehung. (Wien 1900) S. 7

⁸⁴¹ vgl. Hellmer, Monumentalbrunnen.

Der zweite und dritte Entwurf hatten die Hebung des Bassins zur Folge, weiters wurde aus dem zweigeteilten Motiv: „Kampf der Giganten“ und - davon getrennt – „die Familie“, ein harmonisches Ganzes, eine große Handlung. Nun gab es eine Gliederung im Sinne des klassischen Dreiecks: oben eine Figur, rechts eine Gruppe, links eine Gruppe. Weiter zu bedenken war, daß der Michaelertrakt als Zentrum das Mittelportal mit seiner Kuppel bildet, zu dem hin sich alles zu neigen hatte; auch die Brunnen. War im ersten Entwurf der Herrscher im prächtigen Gewand als Zentralfigur wichtig, der über allen an der Spitze des Dreiecks stand, so war es im zweiten Entwurf ein nackter Akt. Denn der Bekleidete stand in zu großem Gegensatz zu den Naturgewalten im unteren Teil der Gesamtheit. Der nächste Entwurf ließ die rein barocken Elemente verschwinden und widmete sich dem Realismus.

Die letzte Fassung zeigt nun einen nackten Akt mit Mantel und Schwert in der Linken, eindeutig als Herrscher erkennbar. Die rechte Hand ist bannend erhoben, die Giganten sind besiegt zu seinen Füßen. Diese Gestalten und der die Giganten angreifende Adler (als Symbol für Österreich) bilden eine homogene Gesamtheit.

Klausurfragen

Siebenbrunnen Brunnen

Dieser Brunnen findet sich noch heute im 5. Bezirk am Siebenbrunnenplatz. Vindobona sitzt als Frauengestalt auf einem Sockel. Ihre linke Hand stützt sie auf das Wappen von Wien, auf dem Sockel darunter befindet sich das Reliefbild von



Siebenbrunnen Brunnen

Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Zu beiden Seiten sind Inschrifttafeln angebracht, unter denen mit Reliefbildern die sieben Ausläufe (gemeint sind die mit Wasser versorgten Gemeinden) der Siebenbrunner Wasserleitung durch die Wappen der Vorstädte dargestellt sind:⁸⁴²

1. Matzleinsdorf
2. Laurenzergrund (ein Rost)

3. Hungenbrunn (Ziehbrunnen)

⁸⁴² Dehio, 1993, S. 235

1. Matzleinsdorf
2. Laurenzergrund (ein Rost)
3. Hungenbrunn (Ziehbrunnen)
4. Margareten (die hl. Margareta mit Kranz, Palme und Drachen)
5. Hundsturm (Hund mit Turm)
6. Reinprechtsdorf (Kugel mit Kreuz und GR 1790)
7. Nikolsdorf (der hl. Nikolaus und 1652)

Vor den Wappen befindet sich ein flaches Brunnenbecken, das ein Werk von Richard von Kauffungen ist. Enthüllt wurde der Brunnen am 22. Oktober 1904, zum 60. Geburtstag von Bürgermeister Lueger.⁸⁴³

Die Inschrift zur linken Seite lautet:

Zur Erinnerung an die hier vor Zeiten bestandenen sieben Brunnen.

Diejenige auf der rechten Seite besagt:

Errichtet anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres
des verdienstvollen Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Kleine Brunnen

a. Knabe mit Fisch-Brunnen

Das ehemalige Palais Thurn Vastassina wurde in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts in der heutigen Rainergasse Nr. 22 erbaut. Begehbar von der Johann Strauß-Gasse befindet sich im Hof eine Brunnengruppe, ein „Knabe mit Fisch“. Sie stellt eine Kopie eines Putto vom Donnerbrunnen auf dem Neuen Markt dar.⁸⁴⁴

b. Ein neugotischer Brunnen steht im Hof des 1860 erbauten Wohnhauses in der Schleifmühlgasse 6-8. Dargestellt wird ein Pfeiler mit drei Becken und einer Steinfigur Madonna mit Kind. Der Entwurf stammte vom Architekten J. Smattosch und wurde im Auftrag des Bauherrn des Hauses Heinrich Frankenberg gefertigt.⁸⁴⁵

⁸⁴³ Richard Groner, Wien wie es war. (Wien 1965) S. 533

⁸⁴⁴ Felix Czeike, Wieden IV. Wiener Bezirkskulturführer. (Wien 1979) S. 35

⁸⁴⁵ Bezirksmuseum Wieden, Dauerausstellung Brunnen

c. Spielende **Puttenfiguren** befinden sich in der Mitte einer steinernen Schale des Brunnens im ehemaligen Palais Haas, in der Waaggasse 22. Er wurde 1875 von Friedrich Schachner erbaut.⁸⁴⁶

d. Galliergruppe

Im Hof des von Andreas Lechner im Jahre 1836 erbauten dreistöckigen Bürgerhaus, Taubstummengasse Nr. 8, steht ein Brunnenbecken mit einer dazu gehörigen Figurengruppe von Galliern. Diese klassizistische Gestalten zeigen einen Krieger, der Weib und Kinder gegen einen verfolgenden Hund verteidigt. Es handelt sich vermutlich um eine Kopie nach einer antiken Plastik in der Art der großen „Gallier-Gruppe“ aus dem römischen Nationalmuseum um 210 v. Chr..⁸⁴⁷

e. Zu den zwei goldenen Löwen

In dem 1845 erbauten Bürgerhaus in der Wiedner Hauptstraße 36 „Zu den zwei goldenen Löwen“ befindet sich in der Einfahrt ein Wandbrunnen mit Delphin.



⁸⁴⁶ Dehio, 1993, S. 199

⁸⁴⁷ Czeike, Wieden, S. 40